

...über sich:

„Ich bin einer der Autoren des Schulversuchs Wiener Mehrstufenklassen. Konsequentes Weiterdenken und projektorientierter Unterricht sind die Basis meiner Arbeit mit den Kindern. Dabei empfinde ich die Multikulturalität in der Klasse als Bereicherung, die spannende Dialoge möglich macht. Dass unser Sprachprojekt WeltABC sogar einen Staatspreis gewann zeigt mir, was alles möglich ist.“

Mein Interesse galt immer den mehrsprachigen Kindern

Christian Schreger im Gespräch
Zusammenfassung von Juni 2012

voXmi

**voXmi steht für „voneinander und miteinander“
Sprachen lernen und erleben**

- „stellt das Miteinander- und Voneinanderlernen in den Mittelpunkt, ohne gleich einmal in Schultypen zu unterscheiden - es geht um Gemeinsames.“
- „Besonders reizvoll fand ich die Tatsache, dass im voXmi-Projekt Lehrer und Lehrerinnen der unterschiedlichen Schularten ein gemeinsames Ziel verfolgen, bei dem es vorrangig um die Kinder geht.“
- „Mein Interesse galt immer den mehrsprachigen Kindern. voXmi bot eine überraschende Möglichkeit, die künstliche Naht zwischen Volksschule und weiterführenden Schulen zu durchbrechen und dabei einen Fokus auf Mehrsprachigkeit zu legen.“
- „Bei voXmi ist der Dialog wichtig und das voneinander Lernen bezieht sich durchaus auch auf die Lehrer und Lehrerinnen aus den unterschiedlichen Bildungsstufen, nicht nur auf die Kinder.“

...über Computer & Internet

- „Ein weiterer spannender Aspekt war die Nutzung des eLearnings, das bei voXmi einfach dazugehört.“
- „Obwohl ich kein Anhänger des „Social Webs“ bin, bietet die Technik so viele Möglichkeiten, dass es einfach nur traurig ist, wenn sich immer noch viele Lehrer und Lehrerinnen dagegen sperren, weil sie sich nicht damit befassen wollen. Die Kinder kennen diese Berührungängste nicht. Gerade darum braucht es Menschen, die ihnen kompetent zur Seite stehen können.“

- „Viele meiner Projekte nutzen Computer und Internet, allerdings stellen sie die Technik in den Dienst der Arbeit mit den und für die Kinder.“



...über Hindernisse und Schwierigkeiten

- „Mein Eindruck ist, dass kein Interesse daran besteht, Neues ins System zu lassen, im Gegenteil: Der Trend zeigt zurück in Richtung 1950er Jahre. Es ist erschreckend, mit welcher Ignoranz mit den Erkenntnissen der Sprachforschung und den Best-Practice-Beispielen umgegangen wird.“
- „Mit fragwürdigen Einheitstests werden unter großem Aufwand Statistiken befüllt, die alles Mögliche belegen sollen, sicher aber nicht die Fähigkeiten der Prüflinge repräsentieren, allenfalls deren Fähigkeit, sich in die Gedankenwelt der Testschreiber hineinzufinden.“
- „Engagierte Projekte wie voXmi drohen dann auch noch dem Sparstift zum Opfer zu fallen, selbst wenn sich immer mehr Schulen dafür interessieren.“
- „Leider gibt es viele Beispiele dieser „auf dem Kopf stehenden Archäologie“ im Bildungssystem: Je höher man kommt, desto steinzeitlicher werden die Methoden.“
- „Als Volksschullehrer gehört man nicht gerade zum angesehenen Teil des Personals im österreichischen Schulsystem.“

Mein Interesse galt immer den mehrsprachigen Kindern

voXmi bot eine überraschende Möglichkeit, die künstliche Naht zwischen Volksschule und weiterführenden Schulen zu durchbrechen.

Frage> *Wie kamst Du zu voXmi, wie kam voXmi zu Dir?*

„Ich wurde kurz nach dem Gewinn des Staatspreis-Förderpreis für mein Projekt „WeltABC“ im Herbst 2007 von Erika Hummer und Franz Riegler kontaktiert. Sie hätten da ein Projekt in Arbeit, zu dem meine Arbeit wunderbar passen würde. Das „WeltABC“ ist aber nur eines von vielen Projekten. Dazu gehört auch das Konzept für die heute so erfolgreichen „Wiener Mehrstufenklassen“, das ich Ende der 1990er mit Luzia Bäck und Ingrid Passweg verfasst und eingereicht habe.

Besonders reizvoll fand ich die Tatsache, dass im voXmi-Projekt Lehrer und Lehrerinnen der unterschiedlichen Schularten ein gemeinsames Ziel verfolgen, bei dem es vorrangig um die Kinder geht.

Es kann ja nicht sein, dass Kinder in der VS jahrelang aufgebaut und gefördert werden, um dann in der SEK gleich einmal zu hören kriegen, dass jetzt die Schule erst richtig anfangen und alles davor nur Babykram war.

Leider gibt es viele Beispiele dieser „auf dem Kopf stehenden Archäologie“ im Bildungssystem: Je höher man kommt, desto steinzeitlicher werden die Methoden. Bei voXmi ist der Dialog wichtig und das voneinander Lernen bezieht sich durchaus auch auf die Lehrer und Lehrerinnen aus den unterschiedlichen Bildungsstufen, nicht nur auf die Kinder.

Mein Interesse galt immer den mehrsprachigen Kindern. voXmi bot eine überraschende Möglichkeit, die künstliche

Naht zwischen Volksschule und weiterführenden Schulen zu durchbrechen und dabei einen Fokus auf Mehrsprachigkeit zu legen. Als Volksschullehrer gehört man nicht gerade zum angesehenen Teil des Personals im österreichischen Schulsystem. Umso mehr hat es mich gefreut, dass der Kontakt mit den voXmi-Leuten einfach Themen sichtbar machte, die alle Kinder betreffen - egal, ob sie jetzt 6 oder 17 sind.

Ein weiterer spannender Aspekt war die Nutzung des eLearnings, das bei voXmi einfach dazugehört.

Obwohl ich kein Anhänger des „Social Webs“ bin, bietet die Technik so viele Möglichkeiten, dass es einfach nur traurig ist, wenn sich immer noch viele Lehrer und Lehrerinnen dagegen sperren, weil sie sich nicht damit befassen wollen. Die Kinder kennen diese Berührungängste nicht. Gerade darum braucht es Menschen, die ihnen kompetent zur Seite stehen können.

Viele meiner Projekte nutzen Computer und Internet, allerdings stellen sie die Technik in den Dienst der Arbeit mit den und für die Kinder. Die seltsame Hoffnung, man könne Kinder einfach vor den Bildschirm setzen und sie würden dann automatisch lernen, ist ein völliger Irrtum, den voXmi-Lehrer und Lehrerinnen sicher nicht machen.“

Frage> *Du erwähnst gleich zu Beginn zwei Projekte, das WeltABC und die Wiener Mehrstufenklasse. Ich möchte daran anknüpfen. Lläuft das WeltABC noch? Wächst das immer noch bzw. kann man da immer noch mitmachen?*



WeltABC: Das Projekt läuft immer noch und hat nichts an seiner Funktionalität eingebüßt – sprich: mitmachen ist jederzeit möglich. Es wächst immer noch, bald werden 800 Begriffe erreicht sein. Wie ich an den Statistiken ablese wird es viel im Unterricht benutzt. Auch die kurdische Version wächst, schneller sogar als die deutsche. Dies mag auch mit den Kurdischkursen zu tun haben, die es als Muttersprachenkurse das zweite Jahr in Wien gibt. Im KurdîABC gibt es derzeit über 300 Begriffe.

Frage> *Die Filmpremiere von „1+1=100“ oder „Die Schule des Lebens“ gab einen sehr umfassenden, unter die Haut gehenden Eindruck einer Wiener Mehrstufenklasse.*

Transportiert er Deiner Meinung nach gut die Grundidee, die Ihr – Konzeptschreiber – damals vor mehr als 15 Jahren niedergeschrieben habt?

Inwieweit gibt es für Dich einen Zusammenhang zwischen den Projekten voXmi und der Mehrstufenklasse?

Mehrstufenklasse: Leider habe ich bisher nur den Trailer gesehen, aber ich vermute, dass es in die richtige Richtung geht.

Uns war einfach bewusst, dass bloßes Stillsitzen und Nachbeten der Schulbuchinhalte das riesige Potenzial der Kinder völlig brach liegen lassen. Die Möglichkeit des voneinander und miteinander Lernens, die spannenden Ideen und Fragen sowie die Versuche zu antworten, sind eine große Motivation im altersheterogenen Umfeld. Da hier Unterschiede ganz natürlich zum Klassenleben gehören, lernen die Kinder auch viel nachhaltiger mit ihnen umzugehen. Ich habe in den Jahren in der Mehrstufenklasse kaum Hierarchiekämpfe erlebt, wie sie in altershomogenen Klassen häufig anzutreffen sind.

Man muss es einmal offen aussprechen: Wer Altersshomogenität als Maßstab für einen erwünschten Entwicklungszustand anlegt, der kann nur bitter enttäuscht werden.

Unser Anliegen war, Leben in die Klassen zu bringen und Leben findet eher nicht dort statt, wo gleichgerichtet funktioniert werden muss.

VoXmi stellt das Miteinander- und Voneinanderlernen in den Mittelpunkt, ohne gleich einmal in Schultypen zu unterscheiden – es geht um Gemeinsames.

Ich bin immer wieder dankbar, wenn ich erfahre, welche Erfolge aber auch Probleme es an anderen Schulen, Schultypen gibt. Scham über Misserfolge oder die Angst vor Schande sind keine guten Ratgeber, denn sie verhindern und lösen nichts.

Wer jemals erlebt hat, wie nach einem ehrlichen „Aber ich kann das einfach nicht!“ eine Welle der Hilfsbereitschaft ausgebrochen ist unter den Kindern in der Klasse, der wünscht sich solches Verhalten auch bei Erwachsenen. Gleiches gilt bei der Schilderung erfolgreicher Projekte, wenn nicht in Bewunderung erstarrt und still auf das neue pädagogische Wundermittel gehofft, sondern gefragt wird.

Ich denke, voXmi ist da auf einem ausgezeichneten Weg.

Frage> *Ihr habt einen tollen Blog: www.voxmi.at/cms/ mit vielen Fotos, Geschichten, Unterrichtsbeispielen.*

Vielleicht kannst Du für uns daraus etwas heraussuchen, was Deiner Meinung nach das Anliegen von voXmi besonders gut veranschaulicht?

Was wäre eine Geschichte, die sich über voXmi weiter erzählen ließe à la „Weißt Du was die machen? Die machen es so...“

„Der voXmi Blog ist eigentlich immer lesenswert. Hervorheben möchte ich „Building Bridges - Creating Networks“ an dem sich drei Schultypen beteiligt haben: 3 voXmi-Schulen in Sizilien.

Frühlingstreffen: Derzeit ist eine voXmi-Schule (Ergasse) in Den Haag, nächste Wochen fahren zwei Schulen (Johann Hoffmannplatz und KMSi Sechshauserstraße) nach Helsinki.

Auch in Graz tut sich einiges.

In meiner Klasse läuft derzeit das Projekt „Zeitreisepass“, bei dem sich die Kinder mit ihren Großeltern beschäftigen: Wie sah deren Kindheit aus, als sie so alt waren wie ihre Enkel heute? Es ist erstaunlich, wie viel Gemeinsames quer durch die Kulturen trotz tausender Kilometer Entfer-



nung dabei zu entdecken ist.

Frage> Ist voXmi auch für Kinder interessant, die nicht mehrsprachig aufwachsen?

„voXmi für deutschsprachige Kinder? Das voXmi-Projekt verdeutlicht (neben der Präsentation vieler Praxisbeispiele) vor allem eine Haltung, wie mit Mehrsprachigkeit sinnvoll und bereichernd umgegangen werden kann. Manchmal gewinnt man den Eindruck, das österreichische Schulwesen betrachte Mehrsprachigkeit als Krankheit, die mit Deutschkursen, Leseinitiativen und standardisierten Tests in den Griff zu bekommen und zu heilen ist. Tatsächlich sieht es ganz anders aus: Viele Eltern haben Interesse daran, dass ihre Kinder in einem mehrsprachigen und multikulturellen Umfeld auch in der Klasse aufwachsen. Besonders auf meine Klasse trifft das zu. Seit ein paar Jahren melden sich vermehrt deutschsprachige Eltern, die das multikulturelle Umfeld als Bereicherung sehen. Eine der Folgen ist neben einer äußerst engagierten Zusammenarbeit mit den Eltern leider auch die Tatsache, dass die Zahl der mehrsprachigen Kinder in meiner Klasse immer weiter sinkt. Zugleich unterrichte ich heute mehrsprachige Kinder, deren große Geschwister schon vor mehr als 10 Jahren bei mir in der Klasse waren. Insgesamt gibt es viele Familien, die die Gelegenheit der Mehrstufenklasse nutzen und alle ihre Kinder in die M2 schicken. Dabei handelt es sich um österreichische Familien genauso wie um solche mit Migrationshintergrund. In meinen Augen ein klarer Beweis dafür, dass voXmi als Grundhaltung ganz große Akzeptanz findet.“

Frage> Wie entwickelt sich das voXmi Netzwerk? Ist die Wachstumskurve steigend oder abflachend? Was würdest Du Dir für voXmi wünschen? Soll es ein kleines, überschaubares persönliches Netzwerk bleiben? Oder soll voXmi als Standard im System ankommen?

„Wie kommt das Neue ins System? Mein Eindruck ist, dass kein Interesse daran besteht, Neues ins System zu lassen, im Gegenteil: Der Trend zeigt zurück in Richtung 1950er Jahre, es ist erschreckend mit welcher Ignoranz mit den Erkenntnissen der Sprachforschung und den Best-Practice-Beispielen umgegangen wird. Mit fragwürdigen Einheitstests werden unter großem Aufwand Statistiken be-

füllt, die alles Mögliche belegen sollen, sicher aber nicht die Fähigkeiten der Prüflinge repräsentieren, allenfalls deren Fähigkeit, sich in die Gedankenwelt der Testschreiber hineinzufinden. Engagierte Projekte wie voXmi drohen dann auch noch dem Sparstift zum Opfer zu fallen, selbst wenn sich immer mehr Schulen dafür interessieren:

Im Herbst hätten die Koordinationsstunden für voXmi gestrichen werden sollen. Jetzt bleibt zumindest die Hälfte erhalten (7 Werteinheiten, das sind 14 Arbeitsstunden). Wir werden diese geteilt in Wien und Graz für die Bundeskoordination nutzen und haben vor, in allen Bundesländern an den pädagogischen Hochschulen und Landesschulräten „Verbündete“ zu suchen, die an einer Kooperation interessiert sind und dort operativ für das Projekt tätig sind: Wir werden in erster Linie auf die NMS zugehen, die Gymnasien weiter pflegen und intensiv mit den bestehenden voXmi Schulen zusammenarbeiten, weil von dort die besten Impulse kommen.

Wünschen würde ich mir, dass Initiativen wie voXmi als Beispiele gelungener Kooperation gesehen und gefördert werden. In einer vielfältigen Welt kann es keine standardisierte Einheitslösung geben, die nur einfältig sein würde.“

Frage> Gibt es irgendwo in Österreich, in einem anderen Bundesland, eine Schule, von der du denkst: Da tut sich was Interessantes, denen würde ich gerne über die Schulter schauen, was sie da machen?

„Ich glaube, dass es nicht reicht, sich in Österreich umzusehen. Mein Eindruck ist, dass man sich hier von jeder Idee ein pädagogisches Wunder erwartet, das alle Probleme schlagartig und kostenfrei löst. Natürlich passiert das nicht, also wird auf die nächste Idee gewartet. Das österreichische Schulsystem ist einfach nicht zeitgemäß.

Es gibt unzählig viele winzige Bereiche/Klassen/LehrerInnen, in denen mit Eigeninitiative gearbeitet wird, auf eigene Kosten, damit sinnvoller Unterricht möglich bleibt. Natürlich sind Anstrengungen wie die Neue Mittelschule prinzipiell sinnvoll, da sie einen breiteren Zugang zur Bildung schaffen. Man muss aber auch zugeben, dass die Kosten dafür aus anderen Bildungsbereichen abgezogen werden. Bildung kostet Geld: Es fragt sich, was diese einem Staat wert ist. In Österreich ist das erschreckend



wenig. Es erstaunt mich nicht, dass der Theologe Günter Funke ein pädagogisches Haus in Österreich findet. Schließlich fußt unser Schulsystem immer noch auf den Grundlagen aus Maria Theresias Zeit: 50 Minuten exerzieren, dann 10 Minuten Betmöglichkeit – heute halt Unterricht und Pause. Seit knapp 30 Jahren versuche ich das zu verändern.

Die in den letzten Jahren verbreitete Romantik, die baltischen und skandinavischen Staaten würden alles gut machen, stimmt so auch nicht. Auch dort wird gespart, wenn es um Minderheiten geht und es gibt massive Probleme mit Zuwanderung, die vor allem die Ballungszentren betrifft. Allerdings hat man etwa in Finnland erkannt, dass Förderung vor Forderung stehen muss. In Österreich sieht man das umgekehrt, schließlich waren wir ja „Kaiser“ und müssen nun „PISA“ besiegen und da sind wohl alle Mittel recht.

Nur um die Kinder geht es nicht, aber die sollten ja eigentlich der Mittelpunkt aller Anstrengung sein, nicht die makellose Statistik.

Umso erstaunlicher ist es, wenn gerade von denen Rückmeldungen aus der ganzen Welt kommen. Das Projekt „Kleine Bücher“ (<http://ortnergasse.webonaut.com/m2/projekte/index.html>) hat Kinder in Lappland, Schweden und Südafrika zum Schreiben eigener Bücher angeregt, die wieder zurück in die Klasse kommen. Brigitta Busch hat das Projekt in Auckland/Neuseeland präsentiert. Das ist voXmi live.“

voXmi steht für voneinander und miteinander Sprachen lernen und erleben: www.voxmi.at



Wenn Sie Mitglied bei
ki2020 werden möchten,
schreiben Sie bitte an
info@virtuelle-ph.at

Impressum

Medieninhaber:

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
1014 Wien

Dieses Gespräch wurde auf der Community
Plattform kreativinnovativ 2020 im Auftrag
des BMUKK durchgeführt.

Link auf die Plattform:

<http://community.kreativinnovativ2020.at/>

Interviews: Lotte Krisper-Ullyett

Textbearbeitung: Astrid Wolfram und Johann Ortner

Layout: Christine Moore

kreativinnovativ2020 befragt seit 2009 seine Mitglieder,
was Bildungsinnovation für sie bedeutet. In regelmäßigen
Abständen kommen Bildungsinnovator/inn/en zu
Wort, um ihren Ansatz im Hinblick auf neue Wege in der
Schulentwicklung zu beschreiben und zu reflektieren.
Melden Sie sich, wenn Sie sich als Gesprächs-
partner/in zur Verfügung stellen möchten.
ki2020 freut sich über neue Mitglieder!

Kontakt: Lotte Krisper-Ullyett
Moderatorin von ki2020
lotte@krisper.com
Mobil: 0680 2103128

